

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 584

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 209

Abendblatt für Halle u. Umgegend 2.50 - 1. Durch die Post bezogen 2.50 Mk. für das Vierteljahr monatlich 1.20 Mk. Die Quartale werden einzeln wöchentlich bezogen. - Druck- u. Verlagsanstalt: Sächsische Zeitung (Halle), Druck- u. Verlagsanstalt: Sächsische Zeitung (Halle), Druck- u. Verlagsanstalt: Sächsische Zeitung (Halle).

Zweite Ausgabe

Abendblatt für die Provinz Sachsen, Druck- u. Verlagsanstalt: Sächsische Zeitung (Halle), Druck- u. Verlagsanstalt: Sächsische Zeitung (Halle), Druck- u. Verlagsanstalt: Sächsische Zeitung (Halle).

Verlagsstelle in Halle (Saale): Verleger: Straube Nr. 61/62
Donnerstag, 7. Dezember 1916
Verlagsstelle in Berlin: Verleger: Straube Nr. 61/62
Verlagsstelle in Potsdam: Verleger: Straube Nr. 61/62

Donnerstag, 7. Dezember 1916

Verlagsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung:
Verleger: Straube Nr. 61/62
Verlagsstelle in Potsdam: Verleger: Straube Nr. 61/62

Bukarest genommen

Berlin, 6. Dezember. Bukarest ist genommen. Se. Majestät der Kaiser haben allerhöchst aus diesem Anlaß in Preußen und Elsaß-Lothringen am 6. Dezember 1916 Salutsschießen, Flaggen und Kirchengeläut angeordnet.

Nun laßt die Glocken von Turm zu Turm, durchs Land frohlocken im Jubelsturm. Eine Siegesbotschaft, die aller Herzen höher schallend kühlt, die in Sturmeseile die ganze Welt durchläuft und Freund und Feind aufhorchen läßt, ward uns in den geliebten Abendstunden zuteil und wurde, ihrer hohen Bedeutung gemäß, durch Getrübter verlesen. Der unübersehbare Siegeslauf der verbündeten Truppen der Mittelmächte in Rumänien ist mit der Einnahme von Bukarest gekrönt worden. Der entscheidende Sieg am Argeş war der gewaltige Wurfstoß, der sich mit Höchstgeschwindigkeit den glänzenden Waffenroten unserer herrlichen, über jedes Lob erhabenen Truppen. Ein Strafgericht, insonderlichen Vollzieht sich über Rumänien, das in wahnwitziger Selbstüberhebung, Verblendung und Hochmut die Waffen gegen uns zu erheben wagte. Der Kampf um alle Ostwallen umherüber die Verwundung hat auf seinen ungelassenen Sündenkonto einen neuen, für alle Zeiten unheilbaren Resten zu buchen. Bei ihm kann sich Rumänien für alle Umstände befinden, das es jetzt bis zur Verzweiflung über sich ergehen lassen muß. Wer Ohren hat zu hören, der höre! — Wir haben ein neues, nur allzu überzeugendes Beispiel dafür geschaffen, welche eierne Sprache wir mit denen reden, die den Verlockungen unserer Feinde folgen, sich erheben, uns den Kampf anzuzeigen. Die deutsche Strategie und Leistungsfähigkeit unserer unvergleichlichen, flegelbewehrten Truppen sind unangefochten. Daran vermag keine Macht der Welt etwas zu ändern.

Mit dem feierlichen Klänge der Siegesglocken steigt unser inbrünstiger Dank zu Gott dem Allmächtigen, dem Vater der Schöpfung, dem Himmel. Der Herr hat Großes an uns getan. Ehre sei Gott in der Höhe. Eine Dankeschuld, zu groß, als daß sie je abgetragen werden könnte, verpflichtet uns unseren unübertrefflichen Helden und wunderbaren Truppen. An uns ist es, uns ihrer würdig zu erweisen und mit allen Kräften dazu beizutragen, aller Schwierigkeiten Herr zu werden, die innen und außen der Krieg bis zum entscheidenden, großen Endstunde im Gefolge hat. Bleib feiner, bleib feiner zurück! — All unser Dank flinge aus in dem festen, heiligen Gebetsbitte, im stolzen Bewußtsein unserer Kraft und im unerschütterlichen Vertrauen auf den glorreichen Ausgang unserer gerechten Sache. Alle Kräfte in den Dienst unseres herrlichen Vaterlandes zu stellen und an der Rettung des großen, von Gottes Segen besetzten Vaterlandes mitzuwirken. Das können wir den Söhnen von Bukarest.

Das Siegestelegramm des Kaisers an die Kaiserin

Berlin, 6. Dez. Seine Majestät der Kaiser hat an Ihre Majestät die Kaiserin folgendes Telegramm geschickt:
An Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, durch Gottes Gnade erzielte Erfolg auf der Bahn zu vollem Siege! In solchen Schicksalen haben unsere unübertrefflichen Truppen Seite an Seite mit unseren tapferen Verbündeten den Feind geschlagen, wo er sich stellte; bewährte Führung wie ihnen den Weg, Gott helfe weiter! Wilhelm.

Bisher 100 000 Rumänen gefangen

Über die Festung Bukarest erfahren wir folgendes: Der Ausbau der Festung erfolgte in den Jahren 1893 bis 1895 nach den Plänen des belgischen Generals Serrant. Die Festung hat 18 Basteien und 18 Kanonenbatterien mit einem 12 Kilometer weiten Gürtel, dessen Umfang etwa 71 Kilometer beträgt. Die Festung wird mit trockenem Gras umgeben und mit zwei 21 cm-Schneidern, drei bis vier 15 cm-Kanonen in Panzerbüchsen, sowie mit 57 cm-Kanonen zur Verteidigung der Außenwerke. Die Festung ist mit einem 12 Kilometer weiten Gürtel, dessen Umfang etwa 71 Kilometer beträgt. Die Festung wird mit trockenem Gras umgeben und mit zwei 21 cm-Schneidern, drei bis vier 15 cm-Kanonen in Panzerbüchsen, sowie mit 57 cm-Kanonen zur Verteidigung der Außenwerke. Die Festung ist mit einem 12 Kilometer weiten Gürtel, dessen Umfang etwa 71 Kilometer beträgt. Die Festung wird mit trockenem Gras umgeben und mit zwei 21 cm-Schneidern, drei bis vier 15 cm-Kanonen in Panzerbüchsen, sowie mit 57 cm-Kanonen zur Verteidigung der Außenwerke.

Die Festung Bukarest ist durch die deutsche Armee erobert worden. Die Festung wurde am 6. Dezember 1916 von den deutschen Truppen erobert. Die Festung wurde am 6. Dezember 1916 von den deutschen Truppen erobert. Die Festung wurde am 6. Dezember 1916 von den deutschen Truppen erobert.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 6. Dez., abends. (Amtlich.) Bukarest und Ploesti sind genommen.

Der österreichische Generalkstabsbericht

Wien, 6. Dezember. Amtlich wird verlautbart:
Ostlicher Kriegsschauplatz
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madatsch

Die Donauarmee hat westlich der Argeş umständlich russische Angriffe abgeschlagen und südwestlich von Bukarest die Driftungen am rechten Flußufer gesäubert. Die hierarchisch vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte des Generals v. Falkenhayn nähern sich der von Bukarest über Pitesti nach Campina führenden Bahn. Österreichisch-ungarische Truppen haben in nördlicher Richtung vorgezogen, den Feind bei Sinia genossen und besetzten den Ort. Die Kampfgruppe des Oberst v. Szivovics erreichte, die in der nordwestlichen Balahai abgeknüpfelten Truppen vor sich herziehend, den unteren Al. Vier kam es zu neuen Gefechten, bei denen nur 26 Offiziere, 1600 Mann, vier Geschütze und zwei Maschinengewehre einbrachten.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Grafen von Tschirsky

Im Basko-Tal und nordwestlich von Soos-Mez wurden den Rumänen wichtige Stützpunkte entzissen, wobei sie 150 Mann, zwei Maschinengewehre und verschiedene Kriegsmaterial einbüßten. Nordwestlich von Sulita drückte uns ein starker russischer Angriff in die 1 Kilometer westlich angelegte zweite Linie zurück. Im Ludova-Gebiet und nordwestlich des Tartara-Passes scheiterten alle russischen Angriffe. — Am 3. d. Mts. bewarf ein f. u. l. Flugzeuggeschwader das Verandaer Gungui mit Bomben. Es erzielte, ohne selbst Schaden zu leiden, mehrere Treffer.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalkstabs

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See

In der Nacht vom 4. auf den 5. Dezember hat eines unserer Seeflugzeugschwader die militärischen Objekte von Monfalcone mit schweren Bomben erfolgreich belegt. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Seeflugzeuge unverletzt einrückte.

Flottenkommando

Der österreichische Abendbericht

Wien, 6. Dez. Amtlich wird verlautbart: Bukarest und Ploesti sind genommen.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalkstabs, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die erste Tagung des Hilfsdienstauschusses

Der neue österreichische Hilfsdienst tritt, wie das „B. Z.“ erzählt, voraussichtlich vom 15. Dezember ab zu einer ersten, auf mehrere Tage vertagten Sitzung zusammen, um über die Grundlegenden der neuen Organisation zu beraten.

Die Lage auf dem Balkan

Von A. Winter, Berlin.
Infolge der gewaltigen Waffenhilfe, die Deutschland an der Seite seiner treuen Verbündeten in den letzten Wochen auf dem Balkan erlangen hat, sind dort tief einschneidende Veränderungen der Lage im Werden. In einem unvergleichlich raschen und mit außerordentlichem Geschick geleiteten Siegeslaufe sind die Armeen Falkenhayns und Madatschs an die Tore von Bukarest gelangt, nachdem sie rumänische und russische Armeen wiederholt geschlagen und gefangen hatten. 45 000 Quadratkilometer rumänisches Gebiet befinden sich nicht nur in unserer Hand, sie sind auch schon durch geeignete Organisation der Verwaltung unter General der Infanterie von Tuller der heutigen und künftigen Verlorenung unseres Heeres und unserer heimischen Bevölkerung mit Lebensmitteln und anderem Bedarf dienlich gemacht worden. Der König und seine Regierung haben die Hauptstadt geräumt und erließen Befehle zum Rückzug, die ihnen vor der Kriegserklärung ja zugesichert worden war. Demas erklärte der russische Botschafter in jenem demütigenden Kronrat, in dem die Entscheidung über Rumänien's Schicksal fiel, „der Zar sei persönlich ebenso wie die zaristische Regierung bereit, die volle Verantwortung für die glücklichen Folgen einer rumänischen Kriegserklärung zu übernehmen“.

Die Hoffnungen, die damals von der rumänischen Regierung genährt wurden, sind durch die Ereignisse in diesen drei Kriegsmonaten arg gekürzt worden. Zunächst trat als Folge der Besetzung von Eranodoba und Komana die der glücklichen Überwindung der Karpatenpässe durch die Armeen Falkenhayns tiefsteigende Unstimmigkeiten zwischen dem König selbst und seiner Gemahlin Maria ein, die im Sinne der russischen Interessen liegt. Man verlor die Hoffnung auf russische Hilfe, den Wunsch des Königs dadurch zu befähigen, daß man den drei bekrännten Rumänen einige weitere russische Divisionen zu Hilfe sandte und Sacharow den Oberbefehl übertrug. Aber diese Maßnahmen erwiesen sich nach der Ueberlegenheit unserer Heere als vergeblich, der rumänische Widerstand wurde überall aus und trotz der russischen Heere abgedrückt und die Bestimmung im Lager der Regierung gegen Ausland wucherte weiter. Daraufhin hat man in Petersburg auf einem letzten Mittel gegriffen, um die ebenfalls russischen Stimmungen in Rumänien zu einem neuen Umschwung zu bewegen. Man entsandte den General Molotov, der sich als Chef der zarischen Hofhaltung bei der Monarchenzusammenkunft in Konstantin das Vertrauen des Königs Ferdinand erworben hatte, an diesen in besonderer Mission, um ihn noch weiter im russischen Fahrwasser zu halten. Ob dies gelingen wird, dürfte von den weiteren militärischen Erfolgen der beiden deutschen Generäle abhängen. Im anderen Falle besteht die Möglichkeit, daß König Ferdinand keine Absicht, der Krone zu entsagen, ausführt. Das würde das Chaos in Rumänien allerdings noch steigern; ob es indessen zu weiteren Folgerungen führen müßte, bleibt trotzdem fraglich.

Mit der Entschiedenheit der Dinge in Rumänien ist in unsern friedlichen Zusammenhängen haben die Vorgänge in Griechenland. Schon vor der Kriegserklärung Rumaniens sprach König Konstantin dem französischen Admiral Jourdant gegenüber seine Ansicht dahin aus, daß binnen kurzer Zeit Rumänien das Schicksal Serbiens teilen werde. Darüber entstand im Lager der Entente keine Entrüstung und man verurteilte unter Anwesenheit jeden Druckes und unter Verübung jedes Völkerverdächtschusses das griechische Volk gegen den König und seine strenge und finge Neutralitätspolitik aufzuwiegeln. Die Einzelheiten der Vorgänge sind unbekannt. Die Unaufrichtigkeit der geographischen Lage und der wirtschaftlichen Verhältnisse among den Königen, sich übermütigen und selbst nichtgünstigen Annahmen der Entente zu bewegen und zu der Verengung seines unheilvollen Landes durch Franzosen, Engländer und Italiener mit bitterem Schmerz zu empfinden. Nur die königliche Ehre und Würde mußte er sich unter allen Umständen zu wahren. Durch seinen Druck und seine persönliche Demütigung ließ er sich dazu bewegen, seine Ueberzeugung zu verleugnen und Maßnahmen zu billigen, die er für kein Volk und kein Land für verderblich hielt. Als echter König litt er Heber selbst, um seinem Volke arge Leiden zu erdulden. Aber auch hier ging die Arme solange zum Brunnen bis er bricht. Als die Verarmungslage des kleinen Griechenlands bis zu seiner Enttarnung geblieben war, dessen wahrer, nicht bloßer Folge der diplomatische Einfluß an die Entente und die

